Die Struktur der schweizerischen Textilindustrie

Autor(en): **Rudin, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **75 (1968)**

Heft 4

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-676921

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kritisch beobachtet – Kritisch kommentiert

Aus dem Wunschzettel eines Kunstkritikers

In den Modejournalen sind jeweils die Couturiers oder Konfektionäre genannt, die die abgebildeten Modelle geschaffen haben. Erfreulicherweise werden oft auch die Stoffhersteller namentlich aufgeführt. Beim Gewebefabrikant wirkt nun der Kreateur wie auch der Dessinateur mit, aber anonym. Auch dann bleibt der Dessinateur anonym, wenn der Stoffabrikant die Entwürfe aus einem fremden Zeichnungsatelier bezieht.

Trotz dieser Anonymität sind die Textilentwerfer maßgebend am modischen Geschehen beteiligt. Ihr künstlerisches Wirken ist um so beachtenswerter, weil sie mit ihren Schöpfungen mehrere Monate der eigentlichen Modesaison voraus sein müssen und sich von Saison zu Saison umzustellen haben. Heute müssen sie sich mit abstrakten Sujets befassen, morgen in streng naturalistischem Sinne arbeiten, immer aber ist ihre Tätigkeit von den äußeren Einflüssen — Alltag und Weltgeschehen — beeinflußt. Die schöpferischen Werke der Textilentwerfer besitzen deshalb eine Aussagekraft.

Und nun zur Ueberschrift: Um die Jahreswende schrieb ein Kunstkritiker in einer Wochenzeitung: «Der Künstler setzt sich der Kritik aus. Der Kritiker setzt sich der Kritik des Künstlers u n d des Publikums aus. Es ist ein Teufelskreis.»

Dieser Kunstkritiker hat diese Sätze an den Anfang eines Neujahrswunschzettels gesetzt, und dieser Wunschzettel zeigt, daß eben Kritik auch nur die Meinung eines Menschen ist, und daß Kritik wiederum auch kritisch aufgenommen werden kann. Sein Wunschzettel enthält nämlich u. a. folgende Wünsche:

An Ausstellungen von Laien nicht angesprochen und um die spontane Meinung der ausgestellten Werke gebeten zu werden.

Ein Publikum, das nicht fragt, was soll das Bild bedeuten, sondern darauf achtet, w i e es gemalt ist. Dann würden die müßigen Diskussionen, ob abstrakte oder gegenständliche Malerei zeitgemäß oder künstlerisch sei, endlich aufhören.

Damit wären wir eigentlich bei der Kernfrage: Soll ein abstraktes Bild etwas bedeuten oder müssen wir es einfach akzeptieren w i e es gemalt ist? Der Spectator ist der Auffasssung, daß ein Künstler mit seiner Arbeit eine Aussage zu machen hat, sei die Arbeit nun gegenständlich oder ungegenständlich gestaltet. Ein bekannter Schweizer Maler stellt bei seinen abstrakten Bildern die These auf: «Unsichtbares sichtbar machen.» Das ist nun ein Hinweis, der zeigt, daß ein Künstler, der nach solchen Grundsätzen arbeitet, sich die Aufgabe nicht leicht macht und mit der Materie kämpft. Wenn ein Künstler «Unsichtbares sichtbar macht», arbeitet er schöpferisch, und mit der entsprechenden Erläuterung erhält auch der Beschauer die absolut notwendige Beziehung zum Bild — er versteht die Aussage des Künstlers, und eine «müßige Diskussion» erübrigt sich von selbst. Künstlerische Arbeiten ohne Aussage besitzen keine Gültigkeit und sind als Mitläuferei zu taxieren. Der Spectator setzt deshalb jeden abstrakt gezeichneten textilen Entwurf eines Dessinateurs höher ein als eine sogenannte Komposition eines «modernen» Künstlers.

Vergessen wir nicht, daß die großen Meister abstrakter Kunst ihre ersten Werke bereits in der Zeit des ersten Weltkrieges schufen, wie z. B. Adolf Hölzel 1853—1934, W. Kandinsky 1864—1944, Paul Klee 1879—1940, Johannes Itten 1888—1967, W. Baumeister 1889—1955.

Spectator

Die Struktur der schweizerischen Textilindustrie

Dr. Hans Rudin

Rascher als in früheren Zeitperioden wandelt sich heute die Struktur der Textilindustrie. Die einzelnen Branchen verändern sich in ihrem Verhältnis zueinander. Innerhalb der Branchen erfährt die betriebliche Struktur einen Umbruch. Aber auch im gesamtschweizerischen Rahmen hat die Textilindustrie eine andere Bedeutung als vor noch wenigen Jahrzehnten.

Textilindustrie und ganze schweizerische Industrie

Die Stellung der schweizerischen Textilindustrie innerhalb der gesamten schweizerischen Industrie hat sich wie folgt verändert:

Beschäftigte in der Textilindustrie seit 1939

	Alle Industriearbeiter	ganze Textilindustrie	Textil in % aller Industriearbeiter
1939	367 924	57 632	15,66 %
1945	435 638	55 238	12,68 %
1947	520 802	67 223	12,91 %
1955	587 998	68 741	11,69 %
1965	710 283	63 652	8,96 %

Quelle: Fabrikstatistiken 1939, 1945, 1947, 1955, 1965

Daraus geht eindeutig hervor, daß das gesamtschweizerische Gewicht der Textilindustrie im Laufe der Jahrzehnte abgenommen hat. Sie ist aber immer noch *eine der wichtigsten schweizerischen Industrien.*

Industrien	Zahl Beschäftigte 1966	
Ganze Industrie	678 130	100 %
Textilindustrie	59 489	8,77 %
Bekleidungsindustrie	61 790	9,11 %
Papierindustrie	18 766	2,77 %
Graphisches Gewerbe	37 866	5,58 %
Chemische Industrie	36 508	5,38 %
Metallindustrie und -gewerbe	91 738	13,53 %
Maschinen, Apparate, Fahrzeuge	188 034	27,73 %
Uhrenindustrie	61 908	9,13 %

Quelle: Industriestatistik 1966

Die Wandlungen in der Branchenstruktur

Beschäftigte in den Fabrikbetrieben der Textilindustrie nach Branchen

Branche	Beschäftigte 1965 Total	Beschäftigte 1965 in % aller Textilarbeiter	Beschäftigte 1939 Total	Beschäftigte 1939 in % aller Textilarbeiter
Ganze Textilindustrie	63 652	100 %	57 632	100 %
Baumwollindustrie	20 681	32,5 %	21 730	37,7 %
Seiden- und Kunstfaserindustrie	12 825	20,2 %	10 902	18,9 %
Wollindustrie	9 779	15,3 %	8 421	14,6 %
Leinenindustrie	2 683	4,2 %	1 972	3,4 %
Stickereiindustrie	4 067	6,4 %	2 823	4,9 %
Veredlungsindustrie	8 461	13,3 %	7 248	12,6 %
Uebrige Textilindustrie	5 156	8,1 %	4 536	7,9 %

Quelle: Fabrikstatistik gemäß Fabrikgesetz

Aus dieser Aufstellung geht nicht hervor, daß sich bei der in einer Gruppe zusammengefaßten Seiden- und Kunstfaserindustrie die eigentliche Seidenindustrie relativ stark zurückbildet, während sich die Kunstfaser- bzw. *Chemiefaserindustrie* seit Ende des zweiten Weltkrieges fast verdoppelt hat. *Seit dem Vordringen der Chemiefasern* verwischen sich die Unterschiede zwischen den bisher hauptsächlich nach Rohstoffen gegliederten Branchen mehr und mehr. In allen Branchen werden heute synthetische Materialien verarbeitet. So hat auch die neue Industriestatistik, die mit der Einführung des Arbeitsgesetzes an die Stelle der bisherigen Fabrikstatistik trat, die Gliederung nach *Fabrikationsstufen* eingeführt:

Die Fabrikationsstufen in der Textilindustrie gemäß Industriestatistik 1966

	Total Beschäftigte		Männer	Frauen	Kontrollpflichtige Ausländer
Ganze Textilindustrie	59 489	100 %	43,7 %	56,3 %	47,8 %
Herstellung von Garnen, Zwirnen und Fasern	21 763	36,6 %	43,1 %	56,9 %	53,3 %
Herstellung von Geweben	24 222	40,7 %	40,4 %	59,6 %	44,6 %
Stickerei	3 456	5,8 %	19,6 %	80,4 %	49,7 %
Veredlungsindustrie	8 132	13,7 %	66,5 %	33,5 %	43,5 %
Uebrige Textilindustrie	1 728	2,9 %	38,7 %	61,3 %	36,1 %

Aus der vorstehenden Tabelle wird klar, daß die Textilindustrie in der *Mehrheit Frauen* beschäftigt. Besonders ausgeprägt ist dies in der Stickerei der Fall, aber auch in der Spinnerei und Weberei. Eine überwiegende «Männerindustrie» ist die Veredlungsindustrie. Der große Anteil der Frauenarbeit in der Textilindustrie ist unter anderem ein Grund für den relativ hohen Anteil an ausländischen Arbeitskräften.

Veränderungen in der Betriebsstruktur

Die Textilindustrie ist im großen und ganzen eine *mittelbetriebliche Industrie.* Die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten je Fabrikbetrieb beträgt rund 70 (in der Bekleidungsindustrie rund 40, in der Maschinen- und Apparateindustrie ebenfalls rund 70 und in der Chemieindustrie ca. 800). Es handelt sich zum großen Teil um Familienbetriebe, die seit mehreren Generationen in der gleichen Hand sind.

Bezüglich *Betriebsgröße* ist festzustellen, daß in den letzten Jahren vor allem eine Stillegung kleinerer Betriebe erfolgte. Der Durchschnitt der Beschäftigten in den liquidierten Firmen ist stark unter dem Durchschnitt der noch bestehenden Betriebe. Es scheint, daß sich Kleinbetriebe auf Spezialbedürfnisse bestimmter Abnehmerkreise ausrichten und entsprechende Spezialmärkte finden müssen. Gleichzeitig ist darauf hinzuweisen, daß bei einem geeigneten Programm und bei guter Unternehmensführung auch Kleinbetriebe eine Rentabilität erzielen können, die derjenigen von Mittel- und Großunternehmen durchaus entspricht.

Die Beschäftigten haben bei den *großen Betrieben* (200 bis 500 Arbeiter) prozentual am stärksten abgenommen, wobei die Abnahme in der Wollindustrie ausgeprägter ist als in der Baumwollindustrie. Vermutlich haben die großen Betriebe aber zugleich eine prozentual stärkere Umsatzzunahme als die anderen Betriebe erfahren. Bezüglich *vertikalem Aufbau* herrscht in der Wollindustrie die Ansicht vor, daß der vollstufige Betrieb vorteilhafter sei. In der Seidenindustrie ist im Gegenteil die Auffassung verbreitet, daß die *horizontale Aufteilung* zweckmäßiger sei, vor allem, weil der Export sehr rasche und viele Umstellungen erfordert und hochmodische Gewebe nur in kleinen Serien hergestellt werden können. Das rasch wechselnde Programm erfordert auch die Verarbeitung von immer neueren Fasern. Es scheint, daß diese Frage, ob der vertikale Aufbau vorteilhafter sei oder nicht, keine generelle Antwort finden kann. Eine optimale Lösung kann nur im Einzelfall gefunden werden.

Die regionale Verteilung der Textilindustrie

Die Textil- und Bekleidungsindustrie ist *in bestimmten Kantonen und Regionen* besonders stark konzentriert und bildet das wirtschaftliche Rückgrat dieser Gegenden, z. B. in den Kantonen Glarus, Appenzell AR, Appenzell IR und St. Gallen, wo 25—45 % aller industriellen Arbeitnehmer in diesen Industriezweigen tätig sind.

Beschäftigte der Textilindustrie nach Kantonen 1966

	Total Beschäftigte in der Textilindustrie	Total Beschäftigte aller Industrien	Textilindustrie in % der ganzen Industrie
Ganze Schweiz	59 489	678 130	8,8 %
Glarus	3 442	7 921	43,5 %
Appenzell IR	283	725	39,0 %
Appenzell AR	1 962	5 343	36,7 %
St. Gallen	13 367	49 403	27,1 %
Schwyz	1 399	8 085	17,3 %
Graubünden	1 101	7 118	15,5 %
Thurgau	4 115	29 096	14,1 %
Luzern	3 438	24 586	14,0 %
Aargau	7 030	67 096	10,5 %
Obwalden	110	1 082	10,2 %
Zürich	11 607	116 042	10,0 %

Quelle: Industriestatistik 1966

In allen anderen Kantonen liegt der Anteil der Textilindustrie unter 10 %.

Der Außenhandel der schweizerischen Textil- und Bekleidungsindustrie

Da in den Außenhandelsstatistiken die Gesamtzahlen die Aus- und Einfuhr von Textil- *und* Bekleidungsindustrie umfassen, seien im folgenden die Außenhandelsergebnisse beider Industriezweige zusammen aufgeführt. Die *Ausfuhr* von Textilien ist eine der wichtigsten Exportgruppen:

Ausfuhr der Hauptindustrien

	1967 in Mia Franken
Maschinen- und Apparateindustrie	4,96
Chem. und pharm. Industrie	3,04
Uhrenindustrie	2,17
Textilindustrie	1,40
Nahrungsmittelindustrie	0,80

Der *Export schweizerischer Textilien* setzt sich aus folgenden Gruppen zusammen:

Textilien	Ausfuhrwerte in Mio Franken 1961	1964	1967
Textilindustrie	1017,9	1217,6	1404,1
davon:			
Kunstfasergarne und Kunstfasern	180,3	272,2	325,7
Seiden- und Kunstfasergewebe	133,7	147,1	160,9
Wollgarne	38,2	47,5	35,7
Wollgewebe	40,2	53,0	65,6
Baumwollgarne	65,6	54,0	65,7
Baumwollgewebe	161,3	152,6	174,0
Stickereien	130,7	155,5	143,1
Wirk- und Strickwaren	61,1	88,2	103,0
Bekleidungswaren	73,9	86,0	121,3
Uebrige Konfektionswaren	14,7	22,6	27,7
Hutgeflechtindustrie	32,7	36,5	24,3

Quelle: Schweiz. Außenhandelsstatistik, Erster Teil (Auslandsabsatz der Hauptindustrien)

Die *Einfuhr* textiler Materialien hat hingegen folgenden Umfang:

Import von Produkten der Textilindustrie

	Importwerte in Mio Franken 1961	1966
Spinnstoffe, nicht versponnen	359,3	361,6
Garne	116,2	172,9
Gewöhnliche Gewebe	243,8	297,1
Spezialgewebe	83,2	145,9
Bekleidung, Wäsche	266,0	527,2

Quelle: Schweiz. Außenhandelsstatistik, Zweiter Teil (Außenhandel mit Produkten der Textilindustrie)

Auffällig ist, daß sich die Einfuhr von Bekleidung und Wäsche in den fünf Jahren 1961 bis 1966 verdoppelt hat, was selbstverständlich auch Auswirkungen auf die vorgelagerten Stufen, d. h. die engere Textilindustrie zeitigt. In der engeren Textilindustrie bestehen heute zudem eine Reihe von Problemen infolge *Billigeinfuhren* und *Dumpingimporten* sowohl aus überseeischen wie auch europäischen Ländern, insbesondere aus dem EFTA-Raum.

Volkswirtschaftliche Bedeutung des Textilsektors

Die Textilindustrie beschäftigt heute rund 60 000 Personen; zusammen mit der Bekleidungsindustrie umfaßt die *industrielle Textilwirtschaft 120 000 Personen.* Das ist rund ein Fünftel bis ein Sechstel der Beschäftigten der ganzen schweizerischen Industrie. Der *Bruttoproduktionswert* beträgt schätzungsweise 3,5 Mia Franken (Textil- und Bekleidungsindustrie). *Der Textilexport macht gegenwärtig rund 1,4 Mia Franken pro Jahr aus.* Die Textilausfuhr figuriert an vierter Stelle hinter der Maschinenindustrie, der chemischen Industrie und Uhrenindustrie.

Der *Umsatz von Textilprodukten* in der Schweiz beläuft sich — zu Ladenpreisen gerechnet — auf etwa 3,8 Mia Franken. Rund ein Viertel davon wird eingeführt, während die anderen drei Viertel durch die inländische Textil- und Bekleidungsindustrie produziert werden. Der Schweizer gibt von seinem verfügbaren Einkommen gut 10 % für Textilien aus. Aus diesen Zahlen geht hervor, daß die Textilwirtschaft und insbesondere die Textilindustrie auch heute noch einen wichtigen Pfeiler der schweizerischen Volkswirtschaft bilden.

Handelsnachrichten

Schweizerische Textilmaschinen auf dem Weltmarkt und die Schweiz als Markt ausländischer Textilmaschinen im Jahre 1967

Die schweizerische Textilmaschinenindustrie stand im vergangenen Jahr unter dem Einfluß der ITMA 67. Aus diesem Grunde dürfte der nachstehende Artikel mit den Zahlen über die Textilmaschinenein- und -ausfuhr, die der Jahresstatistik des Außenhandels der Schweiz, herausgegeben von der Eidgenössischen Oberzolldirektion in Bern, entnommen sind, von besonderem Interesse sein.

Bei der Textilmaschineneinfuhr zeichnet sich im Berichtsjahr wert- wie gewichtsmäßig eine kleine Rückwärtstendenz ab. Dagegen ist der Gesamtexportwert erneut gestiegen, und zwar um rund 58 Millionen Franken. Da sich aber die Gewichtsmenge nur unwesentlich erhöht hat, liegt die Ursache dieser Ungleichheit in der Teuerung.

Ueber den Geschäftsgang im Textilmaschinenbau berichtet die Schweizerische Bankgesellschaft in ihrem Bulletin «Schweizerisches Wirtschaftsjahr 1967» u. a. wie folgt:

«In der Spinnereimaschinenindustrie hielt sich der Umsatz in den ersten zehn Monaten des Jahres 1967 auf hohem Niveau. Der Bestellungseingang entsprach hingegen nicht den Erwartungen. Es zeigte sich erneut, daß die Käuferschaft jeweils vor der alle vier Jahre stattfindenden Internationalen Textilmaschinen-Ausstellung mit Aufträgen zurückhält. An der vom 27. September bis 6. Oktober 1967

Ein- und Ausfuhr von Textilmaschinen im Jahre 1967

Position		Import kg	Import Fr.	Export kg	Export Fr.
8436.10	Maschinen für die Vorbereitung von Spinnstoffen	400 766	4 222 077	4 779 114	48 325 343
8436.20	Spinnerei- und Zwirnereimaschinen	399 803	5 129 993	9 201 068	108 360 297
8436.30	Spulmaschinen	378 172	6 925 916	3 898 598	60 880 577
8437.10	Webstühle	265 670	2 139 987	27 277 261	301 671 021
8437.20	Wirk- und Strickmaschinen	486 078	12 963 085	2 469 599	61 892 172
8437.30	Stickmaschinen	12 748	133 291	1 092 510	14 157 672
8437.40	Flecht- und Posamentiermaschinen	9 135	151 269	114 090	1 888 974
8437.50	Schär- und Schlichtemaschinen; Ketten-Einzieh- und Anknüpfmaschinen usw.	102 971	1 326 024	558 655	14 870 706
8438.10	Schaft- und Jacquardmaschinen	111 497	931 168	855 101	8 821 838
8438.20	Kratzengarnituren	20 668	603 217	195 117	4 444 820
8438.30	Nadeln für Stick-, Strick-, Wirkmaschinen usw.	39 930	3 981 605	46 054	11 208 891
8438.40	Webschützen, Ringläufer	21 085	542 380	153 777	5 686 067
8438.50	Schützenwechsel- und Spulwechselapparate; Kett- und Schußfadenwächter; Drehervorrichtungen usw.	4 682 636	43 033 673	7 819 135	178 158 714
8440.30	Apparate und Maschinen zum Bleichen und Färben; Appretur- und Ausrüstmaschinen	1 608 871	21 297 905	3 020 587	58 884 874
8441.10	Nähmaschinen	590 819	15 219 941	2 386 968	69 492 509
8441.20	Nähmaschinennadeln	10 085	1 296 985	594	58 116
	1967	9 140 934	119 898 516	63 868 228	948 802 591
	1966	10 679 133	120 315 632	63 584 767	890 435 313
	1965	11 168 196	116 483 396	62 950 117	826 047 045
	1964	10 273 723	112 725 066	57 966 134	739 522 257
	1963	9 553 690	98 806 928	57 410 870	679 234 198